

Grundstücke, Tiergerüche, Zunahme der Verkehrsdichte u. dgl. befürchtete. Die Einwände konnten letzten Endes jedoch mit logisch fundierten Gegenargumenten beseitigt werden, was aber viel Nervenkraft erforderte. Wenn es auch immer wieder Rückschläge gab, ging die sorgfältige Planung und Vorbereitung des Zoo-Projektes doch kontinuierlich weiter. Eine der grundlegenden Entscheidungen, welche Art von Zoo für Linz am zweckmäßigsten wäre, war schon in der Anfangsphase getroffen worden: ein Regionalzoo, ein Tiergarten also, der heimische Tiere beherbergt. Und darauf war auch die ganze Planung ausgerichtet. Für das Publikum soll der Zoobesuch ein ästhetisch-lehrreiches Erlebnis werden; den Tieren soll der Garten ein annähernd biologisch echtes, gesundes und gesichertes Dasein gewähren. Damit sich der Betrachter wohl fühlen kann, müssen sich auch die Tiere wohl fühlen. Das Gebäude, der Stall an sich ist nicht die Attraktion, sondern im Schauwert dem Tier untergeordnet und funktionell dessen Bedürfnissen angepaßt. Sicherheit für Mensch und Tier ist grundlegendste Verpflichtung. Es war uns von Anfang an klar, daß wir mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln den Zoo nur etappenweise verwirklichen können.

Über den ersten Teil, den Lehrpfad Urfahrwänd, haben wir bereits im „apollo“-Heft 40/41 ausführlich berichtet. Die zweite Bauetappe, der Kinderzoo, wird nun vorgestellt werden. Eine solche Abteilung in einem Tiergarten entsteht aus dem Bedürfnis, einen besonders engen Seh- und Streichelkontakt zwischen Kind und Jungtier herzustellen, womit sicherlich auch die erwünschte erzieherische Wirkung erzielt wird. Der Kinderzoo wird in erster Linie Kinderstube und Kindergarten für Wildtiere sein und zunächst Huftierkinder, Zwergformen, Kücken der Hühnervogel, verschiedene Enten, eine Voliere für einheimische Vögel, ein Bienenvolk hinter Plexiglas, Schmetterlingszuchten und eine Vielfalt von Extras zeigen, die durch Sehen ein geradezu spielerisches Lernen gewährleisten sollen. Darüber hinaus wird der Kinderzoo selbstverständlich auch solche Tiere beherbergen, die in der kindlichen Phantasie eine Rolle spielen: Schlangen, Krokodile, Leguane, Bären und dergleichen. Schautafeln, auf denen Einzelheiten über die gezeigten Tiere zu sehen sind, Abstammung, Lebensraum, Stammbaum oder was im einzelnen gerade als interessant zu berichten ist, ergänzen das Lebendige, jedoch nicht schulmeisterlich, sondern in gelockelter, erzählender Form.

Doch der Hauptteil der Bauarbeiten steht noch aus. Während sich die Besucher im Kinderzoo mit den Tieren beschäftigen, im Verwaltungsgebäude Ausstellungen betrachten oder am Erfrischungsstand etwas zu sich nehmen können, müssen und werden die Bauarbeiten in anderen Teilen des Zoos unvermindert weitergehen. In der Naturkundlichen Station, die ihre bisherigen Funktionen in wissenschaftlicher und volksbildnerischer Hinsicht weiterführen wird (Kurse, Vorträge, Arbeitsgemeinschaften . . .), wird die Quarantänestation eingerichtet, um kranke Tiere zu separieren oder Neuankömmlinge einzugewöhnen und zu beobachten; auch die Verwaltung wird weiterhin in der Station etabliert bleiben, weil von einer zentralen Stelle aus doch manche Dinge leichter bewältigt werden können. So hat die erste vage Zooidee nach zermürenden, mit höchstem Einsatz geführten Kämpfen, langsam Gestalt angenommen. Für den weiteren Ausbau und Aufstieg unseres Linzer Lehtiergartens arbeiten wir (Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung naturkundlicher Einrichtungen in Linz und Mitarbeiter der Naturkundlichen Station) gerne mit gleicher Zähigkeit weiter, damit das Werk zur Freude und Bereicherung aller vollendet werde. Die Redaktion



Beispiel einer Schautafel zur Ergänzung des Gezeigten

Interessantes

Einen sensationellen Fund brachten Mitarbeiter im Kirgilja-Tal in der Region Magadan zutage. Sie entdeckten in der Goldmine Frunse ein **Mammutbaby**, das mindestens 12.000 Jahre vom tiefen Bodenfrost für die Nachwelt konserviert worden war.

Die **Saiga-Antilope** (*Saiga tartarica*) nutzt die spärlichen Weiden der mittelasiatischen Wüstensteppen bei weitem besser als die Schafe und Rinder, die ihr in den letzten hundert Jahren diesen Lebensraum streitig machten. In den dreißiger Jahren mußte die sowjetische Jagdschutzbehörde dieses Tier unter absoluten Schutz stellen, da der Weltbestand auf wenige hundert Stück gesunken war. Infolge günstiger Witterungsverhältnisse sind inzwischen die Bestände wieder auf zwei Millionen Stück angewachsen, dazu konnten in 17 Jahren drei Millionen abgeschossen werden. Die Tiere sind sehr fruchtbar (meist Zwillinge, oft Drillinge!) und bereits mit sieben Monaten fortpflanzungsfähig. So haben sie für die Fleischversorgung der Steppenbewohner eine große Bedeutung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Interessantes 4](#)